

Mai 1881.  
.....110.—  
Papier 77.40  
.....77.75  
.....95.45  
.....182.75  
.....831.—  
.....351.75  
.....352.10  
.....  
.....5.55  
.....9.31  
.....57.30  
.....117.40

**Erscheint**  
anßer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Ausland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. s. B.  
Im Inland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhauser's Erben.  
Für die Redaktion ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserat**  
aller Art werden in der  
Steinbänker'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien belegen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh.-Gp., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-Bur:  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., L. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Gumbert, Frank-  
furt am Main, Babel und  
Paris; Adolfs-Steiner, Ann-  
Gp., Hamburg.  
Der Raum einer einseiti-  
gen Annonce kostet 10 kr.  
einmaligen Einrückens 7 kr.  
das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr.  
bei der Stempelgebühr 20 kr.

Fillial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blstritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 115. Hermannstadt, Donnerstag am 19. Mai 1881. 96. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

**Hermannstadt, 18. Mai.**  
In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 16. d. befanden sich unter den Einläufen die Petitionen des Comitats Fogaras, Parosmez und Somogy betreffs der Dislocirung der ungarischen Regimenter im Banat, ferner die Petition des Temejer Comitats behufs Erlassung eines Gesetzes, welches nur den in ungarischer Sprache geführten kaufmännischen Büchern die gesetzliche Beweiskraft einräumt.  
Ludwig Lang überreicht die Berichte des Finanz- und Communications-Ausschusses über die Gesegenswürde in Betreff der Arab-Expedition und Nagybanya-Expedition.

Im dritten Wahlbezirk der Stadt Debreczin fand am 15. d. eine zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, welche den Minister-Präsidenten Koloman Tisa als Candidaten des Bezirkes unter großer Begeisterung ausrief. Bekanntlich war Tisa vor drei Jahren in diesem seinem angestammten Wahlbezirk gegen Ernst Simonyi von der äußersten Linken durchgefallen. Der Umschlag der Stimmung im ganzen Lande führte auch in Debreczin zur Candidatur des Minister-Präsidenten, deren Chancen von unbefangenen Personen als die günstigsten geschätzt werden.

Die Pariser Blätter verrathen immer mehr Besorgungen wegen der Möglichkeit einer Verschlimmerung der Beziehungen zu Italien, England und der Türkei, wegen der tunesischen Angelegenheit. Die Kräfte streifen sich fortwährend in unzugängliche Bergklüfte, so daß die französischen Generale die Angriffe mit großen Massen ausgeben und in steigenden Colonnen vorgehen. Man erwartet ein größeres Engagement.

Gegenüber dem Angriffen der englischen Presse erinnern die Pariser Blätter an das Verhalten Englands in Cypern, im Transvaal und anderwärts. Der Bey von Tunis ist in Folge der Aufregungen vom 12. Mai von einem leichten Unwohlsein befallen. Wie man versichert, kam es vor der Unterzeichnung des Vertrags zu einer sehr lebhaften Scene. Als der Bey sich mit seinem Premierminister Wuzapha allein befand, warf er diesem vor, ihn mit dem Versprechen getäuscht zu haben, daß die italienische Armee Tunis zu Hilfe kommen werde.

Die Republikanische Presse bekämpft die Ausführungen der englischen und italienischen Journale und erklärt, der im Barde abgeschlossene Vertrag werde Frankreich mehr als je zu friedlicher Arbeit stimmen. Nachrichten der „Agence Havas“ zufolge will der italienische König der Anschließung der Kammer nicht zustimmen. Das Cabinet Sella scheint demnach nicht lebensfähig zu sein. Man besorgt eine längere Krise.

Alle Journale Roms geben fortgesetzt und lebhaft die Haltung Frankreichs an. Der französische Botschafter Marquis von Noailles theilte am 14. d. Caroli eine Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen Barthelemy Saint-Hilaire mit, in welcher der letztere jede Absicht ein r Anschließung auf Italien in seiner Note in Abrede stellt und die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Italien betont. Eine Depesche des italienischen Botschafters General Galbini vom 11. Mai berichtet über eine Besprechung mit Barthelemy Saint-Hilaire. Der vom Minister des Auswärtigen in Aussicht gestellte Vertrag mit dem Bey lautete ganz anders, als der jetzt abgeschlossene. — Alle Gerüchte über die angeblichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern der italienischen Regierung und dem Journal „Wohlfahrt“ sind vollständig unbegründet. — Alle Journale tadeln das Verhalten Frankreichs in der tunesischen Frage und betonen, daß die bis zum letzten Augenblicke abgegebenen Erklärungen Frankreichs seine letzten Entschlüsse nicht voraussehen ließen.

Die Demission Melnikow's wurde angenommen, und der Domänen-Minister Ignatiew übernimmt das Ministerium des Innern.  
Das bekannte Organ der russischen Reactionäre, die „Moskowskij Wedomosti“ begrüßt das kaiserliche Manifest wörtlich: Jetzt können wir wieder freier aufathmen! Fort mit dem Kleinmuth! Fort mit allen Zweifeln! Vor diesem Unwiderleglichen, vor diesem so festen, so entscheidenden Wort des Monarchen muß die vielköpfige Hydra des Luges und Truges endlich die Waffen strecken. In diesem Wort liegt unsere Rettung, dieses Wort schenkt dem russischen Volk den russischen selbstherrschenden Czaren wieder, der von Gott seine Gewalt erhalten und nur vor Gott verantwortlich ist. Zu Schanden gemacht sind die bösen Anschläge unserer Feinde und die von einigen Kleingläubigen aus unserer Mitte gemachten Versuche, die geheiligte Gewalt zu schmälern und zu erniedrigen und unserem Volke sein kostbares Gut zu nehmen, die Frucht seines jahrhundertelangen Lebens und Weidens, das Unterpfand seiner Zukunft, Gebrüht sei unser geliebter Monarch, der den richtigen kaiserlichen Weg betreten hat! Gesegnet sei der Anfang seiner Regierung! Möge Gott ihm bei der Erfüllung seiner segensreichen Absichten beistehen!  
In der Sitzung in Betreff der türkisch-griechischen Grenzfrage erklärten die türkischen Delegirten am 15. d., sie seien noch nicht ermächtigt, die letzten vorgelegten vier Punkte zurückzugeben. In Folge dieser Erklärung verschoben die Botschafter die Sitzung auf morgen und drückten die Hoffnung aus, daß die türkischen Delegirten bis dahin eine definitive Antwort werden geben können. — Die Porte wird wahrscheinlich an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben richten, in welchem sie in feierlicher Weise vor Europa gegen den jüngst zwischen Frankreich und Tunis abgeschlossenen Vertrag protestirt, der unter Androhung von militärischer Gewalt erzwungen wurde, und erklärt, daß der Bey von Tunis keinerlei Recht hatte, einen politischen Vertrag abzuschließen, wie dies der Herrman vom Jahre 1871 formell stipulirte. Schlieglich erklärt die Porte in dieser Note, daß sie die Gültigkeit des mit Tunis abgeschlossenen Vertrages nicht anerkenne.

## Ueber die Beschlüsse der rumänischen Conferenz in Hermannstadt.

Eine Versammlung, die in politischer Beziehung Eindruck und Wirkung auf die öffentliche Meinung hervorbringen will, darf nicht Beschlüsse fassen, durch welche sie in Widerspruch mit sich selbst geräth. Diese erste Regel einer jeden Beschlusfassung hat sich die Conferenz der Delegirten rumänischer Wähler, welche am 12., 13. und 14. Mai in Hermannstadt tagte, nicht vor Augen gehalten.

Sie behauptet, daß sie bei ihrer Beschlusfassung nur durch wahrhaft loyale und patriotische Antriebe geleitet werde, hatte aber nur einzig und allein sich und die Rumänen und sonst niemand Anderen im Auge. Nachdem das Königreich Ungarn nicht bloß von Rumänen, sondern auch von anderen Stämmen bewohnt wird, so gingen diejenigen, welche bloß im Interesse der Rumänen sprechen und handeln, nicht im wahrhaft loyalen und rein patriotischen Interesse Aller, sondern im einseitigen nationalen eines Bruchtheils zu Werke, und es besteht also bezüglich der Beweggründe ein Widerspruch zwischen den Worten und Thaten.

Die Rumänen-Conferenz in Hermannstadt hat ferner beschlossen, auszusprechen, daß die gegenwärtige Verfassung eine Lage geschaffen hat, welche es den Rumänen unmöglich macht, an den Wahlen für den ungarischen Reichstag theilzunehmen.  
Nur das ist unmöglich, was allgemein und nothwendiger Weise nicht ist und nicht sein kann. Unmöglich ist z. B., daß eins und zwei zwei oder vier macht. So verjähren wir die Unmöglichkeit und so wird, glauben

wir, dieses Wort von Allen verstanden, welche sich die Mühe gegeben haben, über dasselbe nachzudenken.

Die Rumänen-Conferenz in Hermannstadt hat aber etwas erfunden, was unmöglich und möglich, ja sogar opportun in einem Athem und zugleich ist, indem beschlossen wurde, daß den siebenbürgischen Rumänen die Theilnahme an den Wahlen für den ungarischen Reichstag unmöglich, den Rumänen in Ungarn aber nicht unmöglich, sondern möglich, ja sogar opportun zu sein hat, obgleich die Rumänen diesseits und jenseits des Karáthya unter derselben Verfassung, im Wesentlichen unter denselben Gesetzen und unter demselben Ministerium stehen und der behauptete Grund der Unmöglichkeit hier wie dort derselbe ist.

Sie mögen sagen: wir wollen, wir wollen nicht, aber nicht verlangen, daß ihr subjectives Wollen und Nichtwollen für Möglichkeit und Unmöglichkeit angesehen werde.

Die in Hermannstadt versammelt gewesenen Rumänen beschuldigen die Ungarn der Ungerechtheit und der Verdrückung. In ihren Beratungen hatten sie ein so offenes und wachsameres Auge für die Fehler und Verirrungen der Anderen, es fehlt ihnen aber der Blick in das eigene Herz, weshalb es gar nicht schaden kann, die Herren der Rumänen-Conferenz, welche über die besonnenen und gemäßigteren Elemente in der Versammlung den Sieg davontrugen, einzuladen, in das eigene Herz gewissenhaft zu blicken.

Die Ungarn sollen verdrängt werden, damit die Ultras in der Rumänen-Conferenz an ihre Stelle treten.

Wir wissen es recht wohl, daß die Rumänen dieser Velleit in der Hermannstädter Versammlung recht kluge Leute sind, die zwischen Wunsch und Dem, was erreichbar ist, unterscheiden.

Aus diesem Grunde wird sich wohl Keiner unter ihnen der Täuschung hingeeben haben, daß die Postulate des Programmes der rumänischen Nationalpartei, wie es vorgelegt und in der Sitzung angenommen worden ist, Aussicht auf Verwirklichung haben.

Die Ultras in der Rumänen-Versammlung in Hermannstadt ließen sich, wie es scheint, nicht durch die Hoffnung auf Verwirklichung ihrer Postulate, sondern durch eine ganz andere Maxime leiten, die beim Handel und Verschleife gang und gebe zu sein pflegt und lautet: „Fordere viel, damit du viel nachlassen kannst.“

Alein diese Maxime des Abhandelnlassens, die beim Kauf und Verkauf gewissen Kunden gegenüber ganz am Plage sein kann, hat im öffentlichen Leben und in der Politik ihre gefährliche Seite, die öffentliche Meinung von der Gerechtigkeit der Forderung einer Partei zu überzeugen. Die öffentliche Meinung kann das Innere und dessen geheime Vorbehalte nicht sehen, sondern muß sich an Dasjenige halten, was erscheint und geoffenbart wird.

Im öffentlichen Leben und in der Politik ist das Zuverlässigere in dem Augenblick, wo es dem Fordernden darum zu thun ist, die Welt von der Gerechtigkeit seiner Forderung zu überzeugen, ein Fehler und Fehler in der Politik werden weit schwerer und weit weniger nachgesehen, als Verbrechen.

Wie leicht übrigens die Gründe gefunden sind, sobald der subjective Wille einiger Vertreter einer Nationalität es auf Verteidigung in einer gewissen Richtung abgesehen hat, das hat Herr Coroianu in der Rumänen-Conferenz damit bewiesen, indem er geltend machte, wiewohl die Rumänen die erste Nation in Siebenbürgen bilden, nicht nur auf Grund des Völkerrrechtes und des Naturrechtes, sondern auch auf Grund des Rechtes der ersten Besetzung des Landes.

Von den drei Nationalitäten, welche Siebenbürgen bewohnen, will jede die erste sein und jede hat sehr wichtige Rechtsgründe, vermöge welcher sie es als ein himmelsstrebendes Unrecht betrachtet, nicht die erste zu sein.

## Fenilleton.

### Um eine Million.

Novelle von R. Reichner.  
(27. Fortsetzung.)

Uab, sonderbarer Zufall! Gerade jener Sitz unter dem Myrthenbaum, welchen zuvor der Baron inne gehabt, war es, auf den sie sich niederließ, um einige Minuten von dem Zwang des Brinnes und ihre aufgeregten Lebensgeister sich wieder sammeln zu lassen.  
Mechanisch spielten Esfriedens Hände mit den weißen Rosen in ihrem Gürtel, während sie in formlose Träumerei versank, aus der nur ein Gegenstand mit einiger Klarheit hervortauchte, und das war ein Paar dunkler, schwermüthiger Augen, welche einst so mild und gütig auf ihr geruht und die heute so artig kühl und abweisend sie angeblickt, daß sie alle Hoffnungen sinken fühlte, die sie gesetzt, bevor sie wußte, wen sie in dem Baron Eberstein, dem „alten Herrn“, wiederfinden würde.

Wiederfinden? Nein — verlieren würde! Und nun machte sich Esfriede qualende Vorwürfe, einem ihr völlig Fremden in ihrem Gedächtniß einen so hohen Platz eingeräumt zu haben, einem Menschen, der offenbar längst die kleine Scene in der Eremitage und sie selbst vergessen hatte oder absichtlich vergessen, ignoriren wollte!

„Was haben Ihnen denn diese armen Rosen gethan, daß Sie so unbarmherzig davon umherpflücken? Es sieht zwar recht hübsch aus, zerfällt aber Ihren Wirtelschmuck.“ erklärte plötzlich dicht neben ihr eine wohlklingende Stimme, wie als Antwort auf ihre Selbstvorwürfe.

Esfriede fuhr zusammen und blickte erschreckt, wie ein entapptes Kind, zuerst auf ihr in der That mit Rosenblättern bestreutes Kleid und dann hoch zu dem Sprechenden, um sogleich das Auge niederzusenken.

Sie wußte es ja nur zu gut, wer dort, an dem Stamme jener hohen Palme lehrend, stand und lächelte es wie Groll in sich aufsteigen,

daß er jetzt sich doch noch daran zu erinnern schien, daß sie überhaupt auf der Welt sei.  
„Sie sind heute sehr heiter!“ begann die Stimme wieder. „Und das freut mich!“

Esfriede schwieg noch immer beharrlich. Trotzdem sie aber die Augen gesenkt hielt, glaubte sie förmlich jenes leichte, unvergeßliche Lächeln zu fühlen, welches damals im Pavillon sie zuerst so sehr gereizt hatte.

Heute aber empfand sie viel mehr Trauer als Jora. Damals hatte sie sich nur als Kind behandelt gefühlt, heute aber kam sie sich wie ein wertloses Spielzeug ihm gegenüber vor.

„Sie zürnen mir“, fuhr der Baron gütig fort, „und mit Unrecht, Fräulein Esf—, Fräulein von Haiden.“

Natürlich — ihm gegenüber hatte sie immer Unrecht, und bitter fiel es von ihren Lippen.

Dabei machte sie eine Bewegung aufzustehen.  
Baron Eberstein legte leicht seine Hand auf ihren Arm.  
„Guten Augenblick noch, Fräulein von Haiden.“ sprach er ruhig.  
Wider Willen fühlte das junge Mädchen sich von dem festen Klang dieser Stimme zum Bleiben genöthigt, so sehr es sie auch aus der Nähe des Mannes hinwegdrängte, durch den sie sich tief verletzt glaubte.

„Sind Sie sogar zu böse, um mich auch nur anzusehen?“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, und diesmal zwang sie sein Ton sogar, zu ihm aufzusehen.

Da lehnte er so ruhig mit verschränkten Armen an dem hohen Palmstamme, als wäre er mit diesem verwachsen. Die dunklen Augen hatten wieder denselben milden Blick von jenem Nachmittage, wie ihn Erwachene zuweilen im Verkehr mit trozigen Kindern zu haben pflegen.

War es dieser Ausdruck, der sie von Neuem reizte, oder auch nur das beschämende Gefühl, gegen ihren Willen von diesem Mann sich beherrscht zu fühlen — genug, Esfriede antwortete ganz mit dem alten Trost:  
„Es ist heute zum ersten Mal, Herr Baron, daß ich die Ehre habe, Sie zu sehen — und somit wäre Ihre Frage wohl genügend beantwortet.“

„Ah — das also ist es!“ lächelte er. „Sie zürnen mir und glauben sich verletzt, weil ich keine Erkennungsscene herbeiführte. Was für ein Kind Sie doch noch sind! Wohl Ihnen! Seien Sie übrigens froh, daß ich nicht so that, wie Sie meinen, daß es hätte geschehen sollen, und glauben Sie mir, daß ich meine Gründe dazu hatte und daß es besser so war — für Sie! Wollen Sie mir glauben und werden Sie zufrieden sein, wenn ich jetzt um Verzeihung bitte, verletzt zu haben?“

Damit wollte er ihr seine Hand reichen. Esfriede aber, nur vom sie auf's Tiefste emporenden Gedanken erfaßt, daß er jetzt — allein mit ihr — eine Vertraulichkeit zeigen wollte, die er vor Zeugen nicht für nötig befunden hatte oder zu hochmüthig gewesen war, an den Tag zu legen, ergriff nicht die ihr dargebotene Hand, sondern wendete sich ab, indem sie kühl ja te:

„Herr Baron, Sie sind sehr gütig — fast zu gütig, als daß ich verstehen könnte, wie ich diese Güte in Anspruch zu nehmen ein Recht hätte.“

Er wollte Etwas entgegenen — in demselben Augenblick aber erschien eine Gestalt in der Nähe der Beiden — es war Thorstein.

So unangenehm, ja verhaßt dieser Thorstein sonst auch Esfriede war — in diesem Moment kam er ihr sehr gelegen.

Ohne Ueberlegung und nur von der plötzlichen Eingebung erfaßt, sich jetzt rekonstruiren zu können, wendete sie sich dem Freiherrn zu und sagte sehr freundlich, ja mit einem Anflug von ihr sonst gänzlich fremder Coquetterie:

„Sie kommen wie gerufen, Herr von Thorstein! Wollen Sie vielleicht die Liebenswürdigkeit haben, meinen Führer durch den Park zu machen?“

Im nächsten Augenblick schon bereute sie ihre unbedachten Worte, als sie das freudige Aufleuchten in Thorstein's Augen sah, während ein fast trauriger Blick des Barons sie traf, welcher ihr zu sagen schien:  
„Also auch diese!“

Sie fühlte sich wie vernichtet, als sie, sich mechanisch vor dem Baron verneigend, den ihr von dem schönen Freiherrn mit der an ihm sprichwörtlichen Eleganz gereichten Arm nahm, um sich fortzuführen zu

60  
45  
40  
40  
50  
45  
45  
45  
45  
50  
50  
50  
40  
40  
60  
50  
50  
50  
70  
70  
90  
70  
meinde-Ge  
50  
50  
50  
40  
45  
45  
45



werden könnte; ... werden begünstigt ...

Mühlberg. 3. 2462. 22. Besuch der Gemeinde Kleinpöb um Be...

(Programm) zu dem heute in der Grand-Bierhalle...

I. Abtheilung: 1. „Licht zu Fuß“, Marsch von Fischer...

II. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Stimme von Portici“ von...

— (Militärmusik.) Von nun an findet bei günstiger Witterung...

— Auf einer Bank der Erlepromenade wurde eine Rauchtabelle...

— Die General-Verammlung des Vereines vom Nothen Kreuz...

Bei der ersten Unterjochung des Kronprinzen. Bei der...

Bei der ersten Unterjochung des Kronprinzen. Bei der...

beten einzelne Cantone etwa die einzelnen Stämme sind. Die Verber...

(Ein Drama im Tunnel.) Zwischen Frankreich und Spanien, in der Nähe von Perpignan, befindet sich ein langer Tunnel...

„Die kleinste Zwergin der Welt“ wurde kürzlich in der „Illustrirten Zeitung“...

Man experimentirt in Rom bereits seit 2 Jahren mit dem Velociped...

(Stephenson.) Für die im Juni in Newcastle am Tage in Aussicht genommene...

(Alexander III. im Familienkreise.) Man schreibt aus Gattchina: Der Kaiser lebt hier sehr einfach...

besteht, der aus vorchristlicher Zeit stammen dürfte. Nach diesem Coder...

Wie man also sieht, ist der Verber absolut frei und zahlt wohl Steuern...

Dieses Gerücht ist in der Stadt mit solcher Bestimmtheit aufgetreten, daß...

— Außer Suchanoff sind noch zwei Marine-Lieutenants unter der...

— (Mode und Industrie.) Die Mai-Nummer des „Illustrated Household Journal“...

(Die Patti in Amerika.) Es ist nun die Frage gelöst, wem Madame Adelina Patti...

Theater.

Ueber Reprisen in einer und derselben Saison pflegen wir principie...

Telegramme.

Budapest, 18. Mai. (G.-B.) Das kronprinzliche Paar ist um 4 Uhr...

Wien, 18. Mai. (G.-B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet: Heute...

Petersburg, 18. Mai. (G.-B.) Ein Circular des neu-ernannten Ministers...

Konstantinopel, 18. Mai. (G.-B.) Der französische Consul in Smyrna...

Marktberichte.

Fogaras, 6. Mai. Weizen per Hektoliter fl. 7.50 bis fl. 8.—, Galben...

Arab, 17. Mai. Weizen feinst per Meter-Centner fl. 1.50 bis 12.50; Roggen fl. 9.80 bis 10.00; Gerste fl. 6.30 bis 6.40; Hafer fl. 5.50 bis 5.65; Mais fl. 5.30 bis 5.40; Spiritus en gros fl. 30.50 ohne Faß, en detail fl. 31.50 ohne, 33.50 fl. sammt Faß per 100 Liter %.

**Lotto-Ziehung**

am 18. Mai 1881.  
Hermannstadt: 54 73 59 63 31.

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**

Director: Friedrich Dorn.  
Abonnement Donnerstag den 19. Mai 1881: Susp. Nr. 7.  
Zum Vortheile der Local- und Operntänzerin Fräulein Emilie Bilée.  
**Morilla.**  
Romische Oper in 3 Acten nach einem Märchen frei bearbeitet. Musik von F. Copp.  
Cassa-Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

**Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse**

vom 18. Mai 1881.  
(Qualität per Selloiter. — Preis per 100 Kilogramm.)  
Weizen: Banater 72 $\frac{1}{2}$ —74 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Epeiß 72 $\frac{1}{2}$ —74 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. 13.30 bis 13.70, Pester Boden 72 $\frac{1}{2}$ —74 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. 12.20 bis 13.60, 76 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. 12.85 bis 13.—, Weisenburger 72 $\frac{1}{2}$  bis

74 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von 13.15 fl. bis 13.50, Backstaer 72 $\frac{1}{2}$ —74 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. 13.05 bis 13.40, 76 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ , Kilog. Gewicht von fl. —, —.

Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 10.4) bis fl. 10.70.  
Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 6.70 bis fl. 7.—, Brauer 62 bis 63 $\frac{1}{2}$ , Kilog. G. von fl. 7.55 bis fl. 9.75.  
Hafer (ung.): 36 $\frac{1}{2}$ —40 $\frac{1}{2}$ , Kilog. G. von fl. 6.35 bis 6.65.  
Mais (Banater): von fl. 5.30 bis 5.90, anderer: von fl. 5.75 bis 5.80.  
Raps, Kohl: von fl. — bis —, Banater: von fl. — bis —.  
Spiritus (ung.): von fl. 5.65 bis 5.95.

**Lieferungszeit (Wance):**

Weizen: Frühjahr, 74 $\frac{1}{2}$ , Kilog. G. von fl. 10.70 bis 10.72, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. 10.60 bis 10.62.  
Roggen: Frühjahr, 69 $\frac{1}{2}$ , Kilog. G. von fl. — bis —.  
Mais (Banater): von fl. 5.30 bis 5.90, anderer: von fl. 5.75 bis 5.80.  
Raps: (Koh) August—September —, Kilog. G. von fl. 12.50 bis 13.—, Banater Julius—August —, Kilog. G. von fl. —, Spiritus (roß): per 100 Liter von fl. 30.25 bis 30.75.

**Budapester telegr. Börsebericht vom 18. Mai. 1881.**

Ungarische Goldrente 117.75, Ung. Eisenbahn-Anlehen 132.75, Ung. Döbaba I. Emission Staats-Oblig. 90.75, Ung. Döbaba II. Emission Staats-Oblig. 108.25, Ung. Döbaba 1876er Staats-Oblig. 95.50, Ung. Grundentlastungs-Obl. 98.50, Ung. Grundentlastungs-Obl. mit Verlos. 97.50, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. 97.50, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos. 97.—, Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 97.50, Croat.-Illyrische Grundentl.-Obl. —, Ungarische Weingeh.-Ablosungs-Obligationen 95.75, Ungarische Prämien-Lose

117.—, Zweifelhafte- und Spegebiner Lose 110.—, Oesterr. Staatsf. in Papier 77.—, Oesterr. Rente in Silber 77.25, Oesterr. Goldrente 96.20, 1866er Staatslose 132.50, Oesterr.-ung. Bank-Actien 830.—, Ungar. Creditbank-Actien 347.—, Oesterr. Credit-Actien 346.75, Silber —, R. f. Ducaten 5.56, 20 francs Goldstück 9.31, 100 Part Deutsche Reichsbank 57.30, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.40, Ung. Papierrente 92.40.

**Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 18. Mai 1881.**

Ung. Goldrente 117.55, Oesterr. Staatsf. in Silber 77.25, Oesterr. Goldrente 96.20, 1866er Staatslose 132.50, Oesterr.-ung. Bank-Actien 830.—, Ungar. Creditbank-Actien 347.—, Oesterr. Credit-Actien 346.75, Silber —, R. f. Ducaten 5.56, 20 francs Goldstück 9.31, 100 Part Deutsche Reichsbank 57.30, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.40, Ung. Papierrente 92.40.

Vorsicht gegen drastische Mittel! Ohne je die Magen- oder Darmstühle zu reizen, wie Pflaster und Elix., äußern die echten Moll's Sidi-Kappler die sicherste Heilwirkung bei allen Magen- und Unterleibsbeschwerden. Eine Schachtel 1 Gulden In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

586/1881. sz. [332] 1—3

**Arlejtési hirdetés.**

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak 1881-ik évi 3480., 11582. és 11586-ik számok alatt kelt rendeletei szerint a folyó évi május hó 30-án, délelőtti 10 órakor, a nagyszombeni magy. k. építészeti hivatal iródjában (Riskása utca 21-ik szám) a következő műtárgyak kijavításának biztosítása végett — a szóbeli arlejtés kizárásával — zárt ajánlatok utján versenyárnyalás fog tartatni, u. m.:

- 1. A torda — nagyszombeni — brassói államúton lévő 236., 248. és 249-ik számú fahidak kijavítása: az engedélyezett költség. . . . . 2406 frt. 40 kr.
- 2. A torda — nagyszombeni — brassói államúton lévő 139., 140., 145, 148., 150., 151., 152., 153., 154. és 156-ik sz. legnagyobb részben kőműtárgyak helyreállítása: az engedélyezett költség . . . . . 1840 frt. 48 kr.
- 3. A nagyszombeni — segesvári államúton lévő 21. és 52-ik fa felszerkezettű át-ereszek újból építése: az engedélyezett költség . . . . . 538 frt. 34 kr.

A beadandó zárt írásbeli ajánlatok árengedési százalékokban kifejezve és 5%-lól bántatpénz mellettel szabályszerűleg kiállítva külön-külön borítékba május hó 30-án, délelőtti 10 óráig, a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellettt beadandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A később érkező ajánlatok el nem fogadotnak.

Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatolt öszveg feljegyzendő lesz. A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.  
Nagy-Szeben, 1881-ik évi május hó 17-én.  
A m. kir. építészeti hivataltól.

**Licitations-Rundmachung.**

Zu Folge Verortnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1881 unter Zahl 3480, 11582 und 11586 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reißergasse Nr. 21) am 30. Mai 1881, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Bauherstellungen — mit Ausschluß der mündlichen Licitations — eine schriftliche Offerte-Verhandlung stattfinden, und zwar:

- 1. Die Reparatur der Brücken Nr. 236, 248 und 249 der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . . . 2406 fl. 40 fr.
- 2. Die Reparatur der Objecte No. 139, 140, 145, 148, 150, 151, 152, 153, 154 und 156 der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . . . 1840 fl. 48 fr.
- 3. Der Neubau der Durchlässe Nr. 21 u. 52 der Hermannstadt — Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . . . 538 fl. 34 fr.

Vorchriftsmäßig ausgestellte und mit dem Spec. Reuzelte versehenen versiegelte Offerte — mit dem in Prozenten ausgedrückten Nachlaß — und in abgeforderten Couverts geschloßen, sind bei dem genannten kön. Bauamte bis 30. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags, einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später eintreffende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couvert des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigefloßene Geldebetrag anzugeben.  
Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.  
Hermannstadt, am 17. Mai 1881.  
Vom k. ung. Bauamte.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**  
Am 25. Mai Vicitationen der Anna Turi in Maros-Báthfelm. (Dortiger Gerichtshof).  
— Am 25. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Josef Böcs in Reesenyéd. (Somorod-Nander Bezirksgericht).  
— Am 24. Mai Vicitationen des Simon Goldstein in Törökfalva. (Nagy-Somlauer Bezirksgericht).  
— Am 26. Mai Vicitationen des Michael Birt in Székely-Pian. (Miklybácher Bezirksgericht).  
— Am 27. Mai Vicitationen des Johann Schneider in Marosbod. (Hermannstädter Gerichtshof).  
— Am 27. Mai Vicitationen des Basilie Stancu in Romos. (Brooser Bezirksgericht).  
— Am 27. Mai Vicitationen des Toma Susman in Strazsa, am 17. Juni jene des Basilie Salomon in Spring. (Karlsburger Gerichtshof).  
— Am 27. Mai Vicitationen des Paraschiva Scrobote in Zalatna. (Urbudabauer Bezirksgericht).  
— Am 27. Mai Vicitationen der Bertha Jostfuci in Maros-Bogat. (Torbaer Gerichtshof).

**Zwei Reitpferde,**

gut geritten, vollkommen vertraut, zu verkaufen: Quergasse Nr. 29, Sillischen Haus, I. Stock. [317] 3—3

**Bäckerei zu vermietthen**

in der Josefstadt, Kreuzgasse Nr. 7 und gleich zu beziehen. Auch ist eben dieses Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres Josefstadt, Kreuzgasse Nr. 14. [324] 3—3

**Ein Practicant**

aus gutem Hause und mit guten Zeugnissen findet Aufnahme unter günstigen Bedingungen in der Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung des  
H. A. Wagner, Szász-Régen.  
Briefe sind an obige Firma zu adressiren.

**Regenmäntel**

aus Modestoff mit Gummi-Einlage, daher vollkommen wasserdicht von fl. 16 aufwärts; dann gewöhnliche



**Kautschuk-Mäntel**

in verschiedener Façon von fl. 7 aufwärts.  
Für das k. l. Militär genau nach Vorschrift adjutirt. (277) 4

J. N. Schneider, Gummiwaren-Fabrik, Lieferant der k. k. Kriegsmarine, 19 WIEN, VII., Stiftgasse, Filiale: I., Kohlmarkt 5. 19

**Manneschwäche, Nervenzerrüttung, Geheime Jugendünden und Ausschweifungen.**

**Dr. Wrun's Peruin-Pulver**  
(aus peruanischen Kräutern erzeugt).  
Das Peruin-Pulver ist einjig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Säure und Unverdaulichkeit bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Bittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unaussprechliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

Zu haben in Hermannstadt in den renommiertesten Apotheken: in Kronstadt bei Ed. Kugler, Apotheker; General-Agent Al. Gischer, diplom. Apotheker, Wien, II., Kaiser Josephs-Strasse 14. (754) 22—30

Richard Brandt's Schweizer Pillen. Hauptbestandtheile: Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zutraglicher und billiger als alle Bitterwasser. Nach spezieller ärztlicher Verordnungsart bereitet. Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Mäorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar. Unentbehrlich für jede Familie und Haus. Angenehm und leicht zu nehmen. Saftig lösend und schmerzlos. Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig. Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigende Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Öffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 25 Kr., abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befindet muss. In Hermannstadt: Apotheker August Teutsch; in Maros-Vasárhely: Apotheker Bernady; in Klausenburg: Apotheker N. v. Székly; in Kronstadt: Apotheker J. v. Miller; in Gross-Wardeln: Apotheker G. Nydry und in allen guten Apotheken ganz Oesterreich-Ungarns. [327] 1—12

Neuestes in Kühlapparaten! Die erste und älteste Fabrik tragbarer Eiskeller (gegründet 1855) von Anton Wiesner, k. k. Hoflieferant, Nachfolger Joh. Ev. Schmidinger, Wien, V., Margarethenstraße 61. empfiehlt ihre, seit November 1880 gänzlich neuconstruirten, unübertroffenen Kühlapparate (Eiskasten) für Bier, Wein, Fleisch, Milch, Getränke in Flaschen und Speisen (Speisefässer), Metall-Konservern und Bierflaschen neuester Construction; complete Schankeinrichtungen, Keller-, Faß- und Speise-Auslässe. — Der bis nun erzielte Absatz von circa 20,000 Kühlern bürgt für solide Waare. — Prompte Bedienung, billige Preise. — Mastrirte Preis-Verzeichnisse gratis und franco. [204] 6—10

Zu billigen Preisen und großer Auswahl TEPPICHE Möbel-Stoffe Jute-Vorhänge Tisch- und Bett-Decken, große Auswahl von der billigsten bis zur feinsten Sorte. Fabriks-Niederlage des H. Hirschmann, WIEN, Bognergasse No. 2, I. Stock. Provinz per Nachnahme. — Muster franco. [256] 5—6